

Keno Zimmer

Das Burger Landrecht

Ein spätmittelalterliches Rechtsbuch
aus dem Kernland des Sachsenspiegelrechts

mdv Mitteldeutscher Verlag
Halle (Saale) 2003

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Abkürzungen	11
A. Einleitung	15
I. Gegenstand der Untersuchung	15
II. Zielsetzung der Arbeit und Forschungsstand	19
III. Methodisches Vorgehen	22
B. Der geschichtliche Rahmen:	
Das Burger Landrecht in der erzstiftisch-magdeburgischen	
Kolonisations- und Territorialgeschichte östlich der Elbe	27
I. „Herrschaft durch Kolonisation“	27
1. Die Lokationsurkunde für <i>Pechau</i>	28
2. Die Lokationsurkunde für <i>Wusterwitz</i>	29
3. Die Lokationsurkunde für <i>Löbnitz</i>	31
II. Die Wiederbesiedlung von Burg im Zuge der Kolonisation	32
III. „Weichbilder in Miniaturausgabe“	34
IV. Der <i>ducatus transalbinus</i> als in sich geschlossenes Territorium	
des Erzstifts Magdeburg	36
V. Territorialisierung des Rechts	38
C. Die Burger Rechtshandschrift	45
I. Die äußere Form der Rechtshandschrift	45
II. Datierungen	46
1. Datierung der erhaltenen Burger Rechtshandschrift	46
2. Entstehungszeitraum des Burger Landrechts	47
D. Der Prolog	51
I. <i>Invocatio</i>	51
II. Das erzbischöflich-magdeburgische Gericht zu Burg	52
E. Die erb- und familienrechtliche Normgruppe	59
I. Ehegüterrechtliche Rechtsgewohnheiten	61
1. Ehe zwischen Junggeselle und Junggesellin	61
2. Ehe zwischen Junggeselle und Witwe	65
3. Ehe zwischen Witwe und Witwer	67
II. Von abgeschichteten Kindern bei der Teilung	
des elterlichen Erbes	71
1. Ein Kind von mehreren ist abgeschichtet	71
2. Alle Kinder sind abgeschichtet	73
III. Zur Rechtsstellung der Ehefrau bzw. Mutter	76
1. Güterrechtliche und erbrechtliche Stellung der Ehefrau	77
2. Personenrechtliches und erbrechtliches Verhältnis	
der Kinder zur Mutter bei Vorversterben des Vaters	77

3. Vermögensrechtliche Beziehung von Mutter zu Kind nach dem Tod des Vaters	78
IV. Von der Erbfolge kraft Blutsverwandtschaft	79
V. Zur Rechtsstellung der wiederverheirateten Witwe beim Tod ihres ebenfalls in zweiter Ehe stehenden Ehegattens	81
1. Wegnahmerecht der Witwe	81
2. Kein Ersatzanspruch u. a. bei Raub der eingebrachten Güter	83
3. Beweisurteil zugunsten der Witwe hinsichtlich ihrer Fahrhabe	83
VI. Von Kindern, denen <i>gud angestorven</i> ist	85
1. Übertragung von angestorbenem Gut durch eines von mehreren Kindern	85
2. Übertragung von angestorbenem Gut durch Unmündige	86
VII. Vom sogenannten Recht des „Dreißigsten“	87
VIII. Von Verfügungen auf dem Siechbett	89
IX. Zur rechtlichen Stellung unehelicher Kinder	90
1. Die erbrechtliche Stellung der <i>keveskindere</i>	90
2. Zur beweisrechtlichen Stellung der <i>keveskindere</i>	92
3. Exkurs: Der Richter und der Zeugenbeweis	92
X. Beweisurteil zu Lasten der Verwandten der verstorbenen Ehefrau	93
XI. Zur vermögensrechtlichen Beziehung der Kinder zum Vater beim Tod der Mutter	96
1. Teilung des elterlichen Vermögens bei beerbter Ehe und Tod der Mutter	96
2. Das mütterliche Erbe der Kinder bei erneuter Heirat des Vaters	97
XII. Vergleich einiger erb- und familienrechtlicher Rechtsgewohnheiten des Burger Landrechts mit solchen des Sachsenspiegels und der Magdeburger Rechtsquellen	99
1. Das eheliche Güterrecht zu Lebzeiten beider Ehepartner	99
2. Güterrechtsverhältnisse bei Beendigung der Ehe	102
3. Die erbrechtliche Stellung Unehelicher im Verhältnis zu ihren Eltern	105
4. Erbfolge der Voll- und Halbgeschwister beim Tod eines <i>rechten brudere</i>	107
5. Vormundschaft über <i>kindere</i> beim Tod des Vaters	108
6. Vergabungen auf dem Siechbett	109
XIII. Zusammenfassung und rechtsvergleichende Zuordnung	110
F. Das Gericht vor der stad tu Borch	115
I. Das Gericht	116
1. Vom Ankündigen des Gerichts	116
2. Von der Dingpflicht	118
II. Ein Urteil in <i>unser heren kameren halen</i>	121
III. Das Verfahren, ein Urteil zu schelten	123
IV. Beim Urteilsfinden und -schelten zu beachtende Förmlichkeiten	129
V. Gesamteindruck und zuordnender Rechtsvergleich	130

G. Das Unrecht und dessen verfahrensrechtliche Bewältigung	135
I. Klagen vor Gericht <i>umme slege</i>	135
1. Klagen <i>umme slege</i> – der Beklagte gesteht	136
2. Klage um <i>slege</i> – der Beklagte bestreitet	140
3. „Abstrakte“ Beweiszuteilung: Regel – Ausnahme	142
II. Unrechts- und Sanktionskatalog	144
1. <i>dodslach – hy mut wedden den hals</i>	145
2. <i>wunde – hy mut wedden dy hant</i>	146
3. <i>rove – man schal richten over synen hals</i>	146
4. <i>mort unde mortbrant – man schal richten durch dat rad</i>	147
5. <i>falch – man schal richten durch dy kupe</i>	148
6. <i>dufchte – den mach man hengen</i> bzw. der muß <i>wedde leiden</i>	149
III. Sonstiges Fehlverhalten	151
1. Ungehorsam des Klägers	152
2. Schwertzücken	154
IV. Bedeutung des Zeitpunktes der Klageerhebung bei Klagen <i>umme wunde</i>	155
1. Von der noch nicht vernachteten Klage	155
2. Von der vernachteten Klage	157
V. Vom Handhaftverfahren	159
VI. Von der Gestellungsbürgschaft	163
VII. Das <i>botding</i> des erzbischöflich-magdeburgischen Vogtes	167
VIII. Das zu beobachtende Verfahren, wenn der Unrechtstäter weder Grundbesitz noch einen Bürgen vorweisen kann	169
1. Zwang gegen den Beklagten, der geständig ist	170
2. Zwang gegen den Beklagten, der den erhobenen Vorwurf bestreitet	180
3. Zwang gegen denjenigen, der seiner Gerichtspflicht nicht nachkommt	183
IX. Zusammenschau und rechtsvergleichende Zuordnung	187
 H. Verfahrensrechtliche Gewohnheiten bei Klagen um Grundeigentum	 193
I. Grenzstreitverfahren zwischen zwei Privatpersonen	193
1. Parteien des Grenzstreitverfahrens	194
2. Beweisrechtliche Anforderungen	195
3. Beweisurteil um Grund und Boden bei rechter <i>Gewere</i>	198
II. Gerichtliche Auseinandersetzung um Gemeindeland	202
1. Beweisurteil zugunsten der Gemeinschaft der Dorfbewohner	202
2. Gericht des Bauermeisters?	204
3. Beweisurteil zuungunsten der Dorfgemeinschaft	205
III. Zusammenfassung und vergleichende Zuordnung	207
 I. Verfahrensrechtliche Nachträge zu Gestellungsbürgschaft und Handhaftverfahren	 211
I. Vom Gestellungsbürgen eines Unrechtstäters	211
II. Nachträge zum Handhaftverfahren	212
III. Gesamteindruck und rechtsvergleichende Zuordnung	215

J. Verfahrensrechtliche Gewohnheiten bei der Übertragung von Grundeigentum	219
I. Die unberechtigte Übertragung von Grundeigentum	220
1. Die Gewährschaft von Jahr und Tag	220
2. Von der Bußleistungspflicht bei unzureichender Gewährschaft	223
3. „Willkür bricht (Land-)Recht“	225
4. Von der Berufung auf einen Fall der echten Not	228
II. Die rechtmäßige Übertragung von Grundeigentum	233
1. Beweisurteil zur Rechtsgültigkeit der Übertragung von Grundeigentum	234
2. Beweisführung mittels Geschäftszeugen	236
3. Vom Scheitern der Beweisführung mittels Geschäftszeugen	237
4. Kontumazialverfahren gegen den Grundstücksverkäufer	237
III. Gesamteindruck und rechtsvergleichende Zuordnung	241
K. „Kampfwürdige Wunden“	245
I. Wundmerkmale	245
II. Verfahren der Wundschau	246
III. Rechtliche Bedeutung einer <i>kampverdich wunde</i>	248
L. Ergebnisse und Schlußbetrachtung	253
I. Der Inhalt der Bürger Landrechtsaufzeichnung	253
II. Materielles und prozessuales Rechtsdenken im Bürger Landrecht	256
III. Besonderheiten der Bürger Rechtsgewohnheiten gegenüber denjenigen des Sachsenspiegels	258
IV. Herkunft und Alter der im Bürger Landrecht überlieferten Rechtsgewohnheiten	260
V. Abschließende Würdigung	262
M. Anhang	267
I. Anmerkungen	267
II. Text des Bürger Landrechts nach der Originalhandschrift	322
1. Editionsgrundsätze	322
2. Quellenedition	324
III. Glosar der Rechtswörter	335
N. Quellen- und Literaturverzeichnis	349
Quellen	349
Bilderhandschriften	351
Übersetzungen	351
Lexika und Wörterbücher	351
Monographien und Aufsätze	352